

# Auer Tageblatt

Bekanntmachung des Reichspräsidenten  
und des Reichsregierers über die  
Verordnung vom 11. März 1924.  
S. 11. Nr. 11.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Reichspräsidenten  
und des Reichsregierers über die  
Verordnung vom 11. März 1924.  
S. 11. Nr. 11.

Telegramme: Tagblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsbereichs Amt. Druckverleger: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 63

Freitag, den 14. März 1924

19. Jahrgang

### Wahlaufruf der Demokraten.

Für Demokratie und Republik.

Der Reichspräsident hat auf Grund seines verfassungsmäßigen Rechts den Reichstag aufgelöst. In Uebereinstimmung mit der Reichsregierung will er Aenderung der auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Verordnungen, soweit diese Aenderungen die Gefahr einer neuen Inflation heraufbeschören, nicht zulassen. Ein neuer Reichstag soll gewählt werden. Die Wähler haben zu entscheiden, ob nicht die größten Opfer gebracht werden müssen, um die feste deutsche Währung zu erhalten. Die Schrecken einer zerrütteten Währung sind noch jedem deutschen Wirtschaftler, jedem deutschen Gehalts- oder Lohnempfänger, jeder deutschen Hausfrau in furchtbarer Erinnerung. Nachdem es unserem Parteifreund Dr. Schacht gelungen ist, die deutsche Währung zu besetzen, muß eine neue Herrichtung unseres Geldwesens mit aller Kraft verhindert werden. Sie wäre ein unforgbares Unglück. Schwerste Katastrophen wären die Folge. In dem Streite zwischen gefährdeten Privatinteressen und dem gefährdeten Staatsinteresse stellt die Demokratie das Interesse des Staates in den Vordergrund. Wir müssen den Staat retten. Berührt das Reich, dann ist alles verloren.

Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei weiß daß sie in der schweren Arbeit des Reichstages ihre Pflicht erfüllt hat. Oft hat man uns nicht verstanden wollen. Eine Politik schwerer Opfer, eine Politik der harten Staatsnötigkeiten wurde von uns vertreten. Wir haben die Wirtschaft geschützt; aber die politischen Bestrebungen einzelner Berufsgruppen konnten von uns nicht berücksichtigt werden. Niemals waren die Parteinteressen für uns ausschlaggebend. Hätten wir uns von ihnen beherrschen lassen, dann wären auch wir in die Opposition getreten, um mit der so unendlich leichten Kritik an all dem Schweren, das dem Volke auferlegt werden mußte, Stimmung für uns zu machen. Wir aber stellten das Vaterland über die Partei.

Nach der schweren Erschütterung, die der frevelhafte Kapp-Putsch dem deutschen Volke gebracht hatte, war der eben aufgelöste Reichstag gewählt worden. Ein Versuch neuen Hochverrats, der durch den Münchener Prozeß in diesen Tagen grell beleuchtet wird, hat in den letzten Monaten die deutsche Sicherheit die deutsche Einheit, den inneren Frieden bedroht. Rücksichtslos muß der Kampf gegen die Verbrecher geführt werden, die Bürgerkriegsneigung in das arme aueilte deutsche Volk hineintragen, und die die Bildung einer wahren Volksgemeinschaft durch eine schamlose Hege immer wieder unmöglich machen. Wir werden auch in Zukunft Klassenhaß und Klassenhaß bekämpfen. Weil wir das tiefe religiöse Empfinden dem deutschen Volke erhalten wissen wollen, wenden wir uns gegen jeden Versuch konfessionelle Zwietracht zu schaffen.

Wir haben die Weimarer Verfassung verteidigt. Deutschland ist eine Republik! Um der Staatsautorität willen kann der Kampf gegen die Republik oft in taktloser Weise sogar von Beamten der Republik geführt, nicht ertragen werden. Um so dankbarer sind wir der großen Zahl verfassungstreuer Beamter, die in harter Arbeit der Republik gedient haben. Daß sich gerade gegen sie der leider notwendige Beamtenabbau mit besonderer Schärfe richtet, haben wir stets beklamt und werden wir auch in Zukunft bekämpfen.

Das deutsche Volk muß begreifen, daß nicht die Lehren der äußersten Linken und der äußersten Rechten uns retten können. Wir brauchen eine starke Mitte die bereit ist, ohne demagogische Phrasen in einem gerechten sozialen Ausgleich allen Volksschichten die für den Staat erforderlichen Opfer aufzuerlegen. Nur eine starke Mitte ermöglicht die Bildung einer starken Regierung und verhindert die Gefahr ständiger Krisen. Manches harte Wort wurde über den Reichstag gesprochen. Wenn er uns eine klare Politik nicht immer ermöglichen hat, so ist das in erster Linie Schuld derjenigen Wähler, die, unzugänglich der Stimme der Vernunft, sich von den Theatern betören lassen, anstatt eine sichere Mehrheit der Mitte zu schaffen.

Die letzten Jahre haben bewiesen, daß jede Partei, die zur Übernahme der Verantwortung bereit war, die Linie der Demokratie einhalten mußte. Das ist eine starke Rechtfertigung unserer Politik.

Namens der Deutschen demokratischen Reichstagsfraktion:  
Erich Koch (Weiser), Anton Ortelens, Dr. S. Haas.

Die französische Kammer verweigerte mit 300 gegen 210 Stimmen einen Antrag, der die Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner verlangte. Minister Le Troquer hatte die Vertrauensfrage gestellt.

### Der Reichstag aufgelöst.

Gestern Abend teilten wir durch eine Sonderausgabe die Meldung des Reichsbüros mit, daß der Reichspräsident den Reichstag aufgelöst habe. Das Telegramm lautete:

Berlin 13. März 1924. Nachdem der Reichskanzler nochmals die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Notverordnungen dargelegt hatte, verließ er folgende Verordnung des Reichspräsidenten:

Nachdem die Reichsregierung festgestellt hat, daß ihr Verlangen, die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 13. Oktober und 8. Dezember erlassenen und von ihr als lebenswichtig bezeichneten Verordnungen zur Zeit unverändert fortbestehen zu lassen nicht die Zustimmung der Mehrheit des Reichstages findet über sie auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.

#### Die letzte Sitzung des Reichstages.

Die Tagesordnung der letzten Reichstagsitzung umfaßte nicht weniger als acht große Seiten; alles Unerledigte war auf ihr zusammengedrängt. Zunächst wurde das Gesetz über die Golddiskontbanken zum zweitenmal beraten. Heftig machte einige kleine Ausstellungen und Bemängelungen vor allem die Güte, mit der dieses wichtige Gesetz noch verabschiedet werden soll; sein Antrag wird aber abgelehnt. Sodann werden das Reichspostgesetz und der Notetat in dritter Lesung angenommen. Dann folgt die erste und die zweite Beratung des von den Sozialdemokraten, dem Zentrum, der Deutschen Volkspartei und den Demokraten und der Bayerischen Volkspartei eingebrachten Antrages:

1. Für die Zeit nach der Auflösung bis zu den Neuwahlen dem Präsidenten und seinen Stellvertretern, sowie den Mitgliedern des auswärtigen Ausschusses und des Uebervachungsausschusses die Laufwandsentführung weiter zu zahlen. 2. Sämtlichen Mitgliedern des Reichstages das Recht der freien Eisenbahnfahrt zuzugestehen. (Was nicht etwa Verlängerung der Dikten.)

Auch dieser Antrag wird mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Ein Antrag aber, die Wahl schon am 12. April stattfinden zu lassen, wird abgelehnt, vor allem deswegen, weil dieser Termin viel zu früh ist. Inzwischen war der Reichskanzler Marx erschienen, der das Wort ergriff. Er wies zunächst auf die Wichtigkeit der auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Verordnungen hin für die Erhaltung der Währung durch Vermeidung einer neuen Inflation, Inanspruchsetzung der Wirtschaft und Ausgleich des Etats. Dieses Werk der Gesundung darf, kaum begonnen, nicht gestört werden. Dennoch seien Anträge auf Abänderung oder gar Aufhebung von der Opposition eingegangen, und die Opposition beharre auf ihrem Entschluß, diese Anträge entweder sofort im Plenum des Reichstages zur Zustimmung zu bringen oder sie den Ausschüssen zur Beratung zu übergeben, was beides für die Realisierung unannehmbar sei.

Der Reichskanzler fuhr dann fort: Es kommt hinzu, daß durch die Aufhebung der innerpolitischen Verhältnisse allein schon durch die bevorstehenden Wahlen die Durchführung der Anträge zu den Verordnungen hier im Reichstag von Tag zu Tag mehr agitatorischen Charakter angenommen hat. Angesichts dieser Sachlage kann die Regierung eine weitere Verhandlung der für das Volk lebenswichtigen Frage hier nicht mehr zulassen. Da es nach den Verhandlungen mit den Parteien zweifelhaft steht, daß die Mehrheit des Reichstages darauf besteht, einen Weg zu beschreiten, der nach der Uebereinstimmung der Reichsregierung das Volk ins Verderben führt, hält sich die Regierung für verpflichtet, die weitere Verhandlung über die Notverordnungen zu verhindern und die

#### Entscheidung des Volkes

selbst anzurufen. Das deutsche Volk muß sich jetzt entscheiden, ob es mit uns in stiller, harter Arbeit Ordnung und Ruhe sichern, ob es den Weg ernster Pflichterfüllung weiter gehen will zu dem Ziel, unsere verdürfteten Wälder an Äheln und Aue wieder mit uns zu vereinigen und Deutschland frei zu machen, oder ob es sich an hältlosen Versprechungen und billigen Schlapworten heraufsetzt, in wildem Drange nach trügerischen Zielen sich in Zwietracht zu zerreißen und in das Erquickere will. Die Reichsregierung stellt sich zunächst vor ihr Werk, das dem deutschen Volk nach den schweren Erschütterungen wieder Ruhe und Sicherheiten gebracht hat, durch das die Währung erhalten und die Wirtschaft wieder in Gang gesetzt worden ist.

Die Aufrechterhaltung gesicherter Verhältnisse in Deutschland ist auch die erste Voraussetzung dafür daß

die deutsche Regierung das Leben des deutschen Volkes bei den bevorstehenden Entscheidungen wahren kann, denen sie im Bewußtsein ihrer Verantwortung vor Volk und Geschicht, aber auch in voller Freiheit des Entschlusses gegenübersteht. Damit in dieser Lage das Volk entscheiden kann, hat die Reichsregierung beim Herrn Reichspräsidenten den Antrag auf Auflösung des Reichstages gestellt.

Daraus verlas der Redner die eigentliche Mitteilung.

#### Die Zusammenlegung des aufgelösten Reichstages.

Der jetzt aufgelöste Reichstag verteilte sich mit 459 Sitzen auf die einzelnen Fraktionen wie folgt: Deutsche Volkspartei 87 Mitglieder, Deutsche Volkspartei 88, Deutsche demokratische Partei 88, Zentrum 65 und 3 Hospitanten, Vereinigte Sozialdemokratische Partei 173, Bayerische Volkspartei 19 und 1 Hospitant, Kommunistische Partei 13 und 2 Hospitanten, ferner Bayerischer Bauernbund 3 Mitglieder, Deutschbaltische Freiheitspartei 3, Deutsch-Hannoversche Partei 2, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 2, bei keiner Fraktion 1 (Geisler).

### Die Opposition in der Volkspartei.

Zur Sezession der nationalliberalen Vereinigung erklärten die linksdemokratischen „Wahrheitsblätter“ vom Generalsekretär der Deutschen Volkspartei, Krudsch:

Die Parteileitung ist von dem Vorgehen der Gruppe Quast völlig überrascht worden. Der Reichsminister Straßmann, der Führer der Partei, ist von dem Vorgehen der Partei im Voraus nicht verständigt worden, sondern hat die offizielle Mitteilung dieses Schrittes erst nach seiner Vollendung erhalten. Nach den uns vorliegenden Stimmen aus dem Reich wird die Gründung mit außerordentlichem Mißfallen betrachtet, weil sie so unmittelbar vor dem Beginn der Reichstagswahlen gefährlich und geeignet ist, die Anhänger der Partei zu verwirren. Es besteht bei führenden Persönlichkeiten der Partei die Ueberzeugung, daß der Versuch gemacht werden wird, die Streber auszuschalten. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß die Parteileitung gegen die führenden Persönlichkeiten der Arbeitsgemeinschaft sich zu schärfstem Widerstand veranlaßt sieht.

Dagegen erklärt von der Opposition der Abgeordnete Marek einem Mitarbeiter:

Unser Zusammenschluß richtet sich nicht gegen die Partei. Er bezweckt vielmehr nur eine klare Politik der Partei gegen jede Koalition mit der Sozialdemokratie. Wir erstreben mit aller Entschiedenheit den Bürgerblock und nehmen an, daß die Parteileitung sich mit uns in diesem Punkte solidarisch erklären wird. Sollten uns von der Seite Schwierigkeiten auferlegt werden, ist damit zu rechnen, daß wir zu weiteren Konsequenzen schreiten werden.

Das Straßmannorgan „Die Zeit“ schreibt sehr zuverlässig, daß die neue Gründung ebenso schnell wieder verschwinden würde, wie der Feuertreck gegen Hoffmann opponierende „altliberale Reichsverband“.

#### Der Parteivorstand lehnt ab.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat in seiner gestrigen Sitzung zu den Veröffentlichungen über die Gründung einer nationalen Vereinigung der Deutschen Volkspartei Stellung genommen. Der Parteivorstand ist einmütig der Auffassung, daß es keine Vereinigung von Parteimitgliedern bedarf, um in nationaler, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht an den Grundsätzen der alten national-liberalen Partei, wie sie im Programm der Deutschen Volkspartei von 1919 zugrundegelegt sind, festzuhalten, da dieses Festhalten der Grundsätze der gesamten Partei entspricht.

Der Parteivorstand erachtet es als das selbstverständliche Recht aller Parteimitglieder für ihre Anschauungen innerhalb der Partei ihren ganzen Einfluß einzusetzen, wie dies auch bisher geschehen ist.

Eine Sonderorganisation innerhalb der Partei ist aber für jede Partei unzulässig und untragbar, da sie die Gefährdung und damit den Erfolg ihrer politischen Arbeit gefährdet. Der Parteivorstand wehrt sich mit dieser Auffassung im Einverständnis mit den Parteifreunden im Lande.

### Einstellung der spanischen Operationen in Marokko.

Nach Meldungen aus Madrid sind alle Operationen der spanischen Truppen in Marokko eingestellt worden, um nach Angabe des spanischen Direktors einen günstigen Augenblick für ihre Wiederaufnahme abzuwarten. Das spanische Kriegsministerium dementiert in klaren Worten die Berichte über schwere Verluste der Spanier bei Tizal. Die meisten Gefallenen zählen zu den spanischen Infanterieabteilungen.

Der „Daily Mail“ wird aus Tanger gemeldet, daß die spanischen Spanier und Rifflanten bei Agid (17) ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Die Spanier mußten schließlich den Rückzug antreten und litten 108 Tote ein. Die Rifflanten haben ebenfalls große Verluste erlitten.



**Kahr nochmals vernommen.**

Kahr wurde am 12. März noch einmal vernommen und begann nun seinerseits einen Vorstoß gegen die Verteidiger, die die Behauptung aufgestellt hatten, er habe in einer Unterredung mit dem Justizrat v. Reitzwig und Professor Wittmann und dann ein anderes Mal mit dem Obersten v. Dyländer über einen bevorstehenden Marsch nach Berlin gesprochen. Sowohl Dyländer als Wittmann hätten ihm geschrieben, daß an diesen Behauptungen kein wahres Wort sei.

Rechtsanwalt Hoff führte daraufhin an, der Baron von und zu Kuffel habe in München bei den Babobaren am 20. Oktober eine Rede gehalten, in der er im Namen Kahrs erklärt habe, der Bruch zwischen Berlin und Bayern sei erfolgt; die Debitse müsse nun sein: Auf nach Berlin! Man ginge mit Hitler zusammen und der große Befreiungskrieg gegen das vererbte und verlaute Berlin beginne. Kahr erwiderte, daß er dem Baron einen solchen Auftrag nicht gegeben habe.

Darauf äußerte Rechtsanwalt Hoff: Am 9. November bin ich mit Kommerzienrat Benz in der Infanterie-Kaserne gewesen, wo wir v. Dossow sprachen. Dieser erklärte uns: Wir wollten ja einen Staatsstreik machen, nur über die Zeit waren wir uns nicht einig. Wir wollten nach 14 Tage warten und inzwischen die übrigen Wehrfreikommandeure auf unsere Seite bringen. Ich schlage erst los, wenn ich 51 Prozent der Wehrfreikommandeure für den Erfolg habe. Deden Gen. Eggellens diese Erklärung? — Kahr: Wenn diese Erklärung — was ich übrigens nicht glaube — so gegeben worden ist, und wenn sie im Sinne eines militärischen Auftrages gemeint war, so dede ich sie nicht.

Hoff richtete an den Generalstaatskommissar dann noch eine Reihe anderer Fragen, zum Beispiel auch über die Mitglieder des beschlagnahmten Direktoriums und über den Zeitpunkt, der für das Inkrafttreten desselben auszuweisen war. Kahr geht aber den meisten Fragen aus dem Wege. Er äußert sich auch nicht darüber, ob er Ehrhardt zu sich in das Generalstaatskommissariat gerufen habe. Von einem „Löffelchen“ will er überhaupt nicht gesprochen haben.

Weiter fragte Johann Rechtsanwalt Roder: General v. Dossow hat bei der Inhaftnahme der Reichswehr eine Ansprache gehalten: „Wir wollen weiterkämpfen unter der Fahne schwarz-weiß-rot, wir wollen uns von den derzeitigen Machthabern in Berlin befreien, die unser Vaterland ins Unheil gestürzt haben.“ Entsprach diese Rede der Beforderung mit Gen. Eggellens? — Kahr: Ich lehne es unter Berufung auf mein Dienstgeheimnis ab, mich darüber zu äußern.

Rechtsanwalt Roder: Der Hocherrat von Gen. Eggellens ist doch keine dienstliche Angelegenheit. (Große Bewegung im Saal.) — Kahr: Hier handelt es sich um den Hocherrat Hitler und Genossen.

Rechtsanwalt Roder: Eggellens haben in der Nacht vom 10. zum 11. November im Speisesaal der Kaserne des Regiments 19 geleuchtet? — Kahr: Ich habe das gleiche gewollt wie Hitler, aber Hitler hätte noch ein bißchen warten sollen. — Kahr schwieg.

**Kahrs Vernehmung am Donnerstag.**

Am gestrigen Donnerstag wurde in der Vernehmung Kahrs fortgesetzt. Rechtsanwalt Gademann fragte nach den Vorbereitungen, die für das zu errichtende Direktorium beraten worden seien. Kahr jedoch wich allen diesen Fragen aus und bestreift sogar daß Dossow von einem Marsch gegen Berlin gesprochen haben könne, da er doch ganz genau habe wissen müssen, daß das ein Unbündel sei. Auch auf die Fragen des Oberleutnant Kriebel gab Kahr keine klare Antwort, sobald Kriebel mit Beziehung auf die Unterredung am

6. November schließlich erregt in die Worte ausbrach: Meine Herren, der Marsch nach Berlin ist ein Unbündel und ein Verbrechen. Er führt zu einem zweiten Krieg 1866, er bringt uns die Franzosen, Polen und Tschechen und läßt die norddeutsche Reichswehr gegen uns marschieren.

Kahr antwortete darauf folgendes: Ich ging nur davon aus daß es sich um ein Vorgehen in Thüringen und Sachsen handelte. Wenn die Herren einen anderen Plan gehabt haben, so bestand ja Gelegenheit genug, sich im Generalstaatskommissariat zu erkundigen. Dann wäre Ihnen Kipp und Kiar gesagt worden, daß es Unbündel wäre.

**Die Sitzung vom 6. November.**

Hitler: In der Hauptsache haben sich Gen. Eggellens am 6. November gegen die Hitlerleute gerichtet und nur nebenbei gegen den Wittlingbund. Deshalb hat man ausschließlich gegen uns Stellung genommen? Warum hat man uns nicht Kipp und Kiar gesagt, daß es sich nur um ein Vorgehen gegen Sachsen und Thüringen handeln sollte? — Kahr: Die Herren Dossow und Seitzer haben ihre Stellungnahme ja Herrn Hitler klar dargelegt.

Hitler (sehr erregt): War der Anlaß zu jener Sitzung nicht der, daß ein Verband von sich aus vorzeitig den Staatsstreik durchkreuzen wollte, den die Herren Kahr, Dossow und Seitzer in Aussicht hatten?

Kahr: Ich muß es entschieden ablehnen, daß wir einen Staatsstreik vorhätten. Hätten wir es tun wollen, dann hätten wir uns erst mit jenen Leuten zusammenzusetzen müssen, um diese zu fragen: Wie macht man solche Sache eigentlich? Es war für uns ganz klar, daß das Unternehmen des Herrn Hitler ein Unbündel war.

Hitler (in steigender Erregung): Wir haben uns ja zusammengesetzt. Oberleutnant Kriebel und die anderen Herren haben ja mit Dossow und Seitzer über die vorzuzulegenden Grundlagen gesprochen. (Wegweisung.)

Kahr: Ich halte das für ausgeschlossen. Sonst hätten Dossow und Seitzer mir davon Mitteilung gemacht. Es wäre ja eine völlige Umkehrung dieser Herren gewesen.

Weiter kam die Verammlung der vereinigten Bezirksvereine im Circus Krone am 14. September zur Sprache, wo Rechtsanwalt Hoff sagte, daß der Marsch gegen Berlin kommen müsse, worauf Bauer dasselbe verlangte. Kahr war damals zugegen. Er habe aber nichts davon verlauten lassen, daß der Marsch gegen Berlin Unbündel sei. Kahr erwiderte, daß er damals nur ein Wort der Versicherung gefunden habe. — Der Vorsitzende stellte hierauf klar, daß Bauer, am 9. 2. vernommen, ausgesagt habe, der Marsch gegen Berlin hätte nur eine Zurückweisung der separatistischen Einstellung bedeutet an einem militärischen Marsch habe er dabei nicht gedacht.

Weiter brachte Justizrat Schramm folgendes vor: In der Nacht vom 8. zum 9. November ist der Konsularvertreter einer auswärtigen Macht zu Herrn v. Kahr gekommen und hat ihn gefragt, ob er seiner Macht von dem Umschwung der Verhältnisse in Bayern Mitteilung machen könnte. Auf die Frage des Konsularvertreters hat Exz. Kahr die Einsetzung der neuen nationalen Regierung nicht bemerkt. Er hat vielmehr dem auswärtigen Vertreter den Rat gegeben, von einer laublichen Grenzstation aus seine Regierung zu benachrichtigen. — Kahr: Davon ist mir nichts bekannt.

Justizrat Schramm: Es handelt sich um den italienischen Konsularvertreter. — Kahr: In der Nacht vom 8. zum 9. gingen so viel Leute bei mir ein und aus, daß ich mich dessen nicht mehr erinnere.

Rechtsanwalt Roder: Sind Eggellens in der Nacht vom 8. zum 9. nicht zur Übernahme der neuen Regierung beglückwünscht worden. — Kahr: Von wem soll

denn das gewesen sein? — Rechtsanwalt Roder: Der Vertreter der italienischen Regierung hat Sie zu Ihrer Entschluß beglückwünscht. — Kahr: Wenn der Herr im Vorbelagen einen Glückwunsch ausgesprochen hat so habe ich das vielleicht gar nicht einmal gehört. Ich kann mich heute der Einzelheiten in der Nacht nicht mehr entsinnen.

Rechtsanwalt Hoff: Haben Eggellens sich denn keine Gedanken darüber gemacht, welchen Eindruck im Ausland es machen würde, wenn bekannt würde, daß Sie in der Nacht noch die Glückwünsche des Vertreters einer Großmacht unüberdungen entgegengenommen? — Kahr: Ich würde mich doch gehütet haben, in dem Augenblick, in dem alles im Fluß war, irgend einem Menschen am Laugen, wie es wirklich stand.

**Von Stadt und Land.**

Mus. 14. März.

**Zur Frage des Lehrerabbaus.**

Dem Ministerium für Volksbildung sind Klagen darüber ausgegangen, daß der Lehrerabbau nicht nach einheitlichen Grundsätzen durchgeführt werde. Dies ist richtig, läßt sich aber mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse vermeiden.

Der Abbau soll, soweit dies irgend möglich ist, nicht zu einer Zurückbildung des Schulwesens führen. Er muß sich also, soll dies Ziel erreicht werden, der Eigenart der einzelnen Schulgattungen anpassen. Die Einheitlichkeit der Abbaugrundlagen, die ein Teil der Lehrerschaft wünscht, würde zweifellos am besten gewahrt sein, wenn überall einfach die einzelnen Lehrer abgebaut würden. Für einen solchen Abbau würde insbesondere der Umstand sprechen, daß die Härte für den Einzelnen durch das gleiche Los aller Lehrer über einer bestimmten Altersgrenze gemildert würde. Der Abbau streng nach dem Alter läßt sich indessen nur bei der Volksschule durchführen. Bei dieser sind die abzubauenden Lehrer den Lehrjahren nach in der Regel einteilbar, da alle Lehrer die gleiche Lehrbefähigung haben. Die Sache liegt anders bei der Berufsschule und bei den höheren Schulen. Hier muß darauf Rücksicht genommen werden, daß der Schule für die angehenden Lehrkräfte die nötigen Lehrer erhalten bleiben. Es kann nicht einer höheren Schule z. B. die Mathematik der Berufsschule oder der Mathematik entzogen werden, wenn sich nicht ein geeigneter Ersatz beschaffen läßt. Im Personalabhangesatz wird ja auch der Wert der dienstlichen Leistungen nach Maßgabe des sachlichen Verdienstes als erster Maßstab für die Auswahl der auszuweisenden Lehrer gegeben.

Bei den höheren Schulen werden nun weitere Unterschiede bedeutungsvoll. Soweit die Schulen staatlich sind, besteht für sie über das ganze Land Stellengemeinschaft. Für diese Schulen läßt sich daher der Abbau nach der Altersgrenze strenger durchführen, da jüngere Lehrer in der Regel ohne große Schwierigkeit zum Ersatzunterricht herangezogen werden können. Eine Stellengemeinschaft zwischen den Städten besteht dagegen nicht, sobald der Ersatz bei den städtischen Schulen schwieriger ist. Von großer Bedeutung ist ferner die Zahl der Pflichtstunden, die den Lehrern an den einzelnen Schulen bisher aufgelegt gewesen sind. Nach dem dem Landtag vorliegenden Vorschlag sollen alle Lehrer an den höheren Schulen — von bestimmten Ermäßigungen im Einzelfall abgesehen — künftig 20 Pflichtstunden in der Woche geben. Ist dieser die Zahl der von den Lehrern bisher gegebenen Pflichtstunden unter der Zahl 20 liegt, um so mehr Lehrkräfte werden für den Abbau frei. Bei den städtischen Schulen sind die Lehrer im allgemeinen nicht bis zu der zulässigen Höchstgrenze — bisher 24 Wochenstunden — belastet gewesen, ebenso nicht bei einer Reihe Städtchen. In anderen Städtchen dagegen haben die Lehrer im allgemeinen die bisherige Höchststundenzahl erreicht. In diesen Städtchen ist infolgedessen nur ein geringerer Abbau möglich, weil eben durch Erhöhung der Pflichtstundenzahl auf 20 nur wenige Stunden gewonnen werden. Diese Verschiedenheiten bringen es mit sich, daß bei den staatlichen Schulen der Abbau im allgemeinen größer sein muß, als bei den städtischen und daß bei ihnen fast alle über 50 Jahre alten Lehrer abzubauen

**Die rote Wand.**

Schweizer Roman von Nelly Zwyg.  
Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.  
(17. Fortsetzung.)

„Den Buben nehmen wir beide zu uns,“ erklärte der Bachvogt seiner Braut, ohne dem Schwiegervater zu antworten.

„Den Hans, den halbwüchsigen Buben?“ rief sie erschrocken.

„Und wenn er so dumm wäre wie der Dehl, so nähmen wir ihn. Für Kinder mit so zahlungsunfähigen Verwandten ist kein Platz in der Werkstatt.“

„Aber ich will ihn nicht, Matthes, ich mag den Buben nicht leiden.“

„Ich auch nicht; aber es ist jetzt so.“

In diesen Worten war etwas Selbstverständliches das jede Erwiderung abschnitt.

„Reb' ihm nur nicht drein, Zulte,“ mahnte die Mutter mit vorsichtiger Freundlichkeit, „er kann sich in dem Buben einen billigen Knecht ausleihen.“

Das war auch wieder richtig. Matthes selber hatte noch nicht einmal daran gedacht, mit den Deuten da konnte man überhaupt nicht rechnen, man besaß oder gehörte. Es kam ihm in den Sinn, wie seine Schwiegermutter ihn vor dem vergangenen Herbst behandelt hatte: Dem Arbeiter hatte sie die Maßzeit so knapp als möglich bemessen und ihm kaum ein paar Worte gegönnt. Seit sie den alten Heer hinter ihm sah, wagte sie selten ein Widerspruch über ihre Aktien, und das Beste war gut genug für den lieben Matthes. Dieser Wechsel war ihm verständlich; aber er rebete wenig mit der Präsidentin.

Zulte ging hinaus, Trotz und Mergen in jedem Zuge des hübschen Gesichts. Der Sohn des Hauses unterbrach die unbehagliche Stille der Zurückbleibenden. „Gib' einmal her, Matthes. Die Rechnung stimmt nicht, du kannst es besser.“

Zulte tat ihm den Gefallen, warf einen Blick in

das ungeschickte geführte Buch, laschte die Kreidestrich mit dem Ferkel aus und machte, sogleich bei der Sache, den Fall mit wenigen Zahlen und Worten klar. Jetzt herrschte das beste Einvernehmen. Aber Zulte kam erst aus ihrer Kammer herab, als sie hörte, daß Matthes gehen wollte. Im dunklen Hausgange stand sie plötzlich neben ihm und küßte ihn zu, als ob sie sich des Nachgebens schämte: „Ich will es dir zuliebe tun und den Hans nehmen.“

Als Matthes heimging, stoben die Flocken auf neue in endlosem Tanne. Der Wind fogte sie aus dem nächtlichen Gemüll durch die Torbächschucht herab, warf sie in Wällen über den Weg, neckte das Blut in der Väterne und machte das Steigen selbst für den vergewohnten Mann zur mühseligen Arbeit. Es war tob-einlam. Kein Licht vom Tale drang durch das Schneetreiben, kein Laut aus dem schlafenden Dorf. Der Fuchs heulte wieder im Walde auf, bald hier, bald dort, hungrig und ruhelos die Nacht durchirrend. Er suchte etwas. Wo war jetzt der Wendel? ...

Matthes trug zwei Brote auf dem Rücken, das eine hatte ihm Heers Knecht samt der Zeitung mitgegeben und selbst im warmen Wächterhause bleiben zu können; dem Murl ging es ja im gleichen. Endlich schimmerte ihm das Licht entgegen, das dem Kranken bis zur Morgenämmerung leuchten mußte. Matthes pochte laut an die Tür. Niemand öffnete, nicht einmal der Hund ließ sich durch ihn hören. Er rüttelte ungeduldig am Schlosse; aber zugleich rüttelte der Schneesturm an den Fensterläden. Nur der Kranke selbst, der schlaflos im Lehnstuhl saß, hörte ihn. Der schleppte sich mühsam zur Haustür und schob den Riegel zurück. Der eilige Zutrittug föllte ihm die grauen Haare um die Stirn. „Was' schnell, daß du hereinkommst,“ rief er heiser. Stillschloß Matthes hinter sich ab, nahm den gebrechlichen Körper auf die Arme und trug ihn in den Lehnstuhl zurück. „Ich danke,“ sagte Manuel, den dies zu freuen schien, du sagst mich anders an als mein fauler Knecht. Nun gib mir Wasser.“

Zulte füllte das Glas und reichte es ihm schweigend.

„Danke,“ wiederholte die heisere Stimme, und ein gespannter Blick hing suchend an des Bachvogts Gesicht. Dieser beachtete es nicht. „Ich habe Euch die Zeitung mitgebracht, wollt Ihr sie lesen?“

„Nein. Mich kümmert nichts mehr, was Ihr draußen tut. Bin für euch auch tot.“

„Wenn das Euer Ernst ist,“ antwortete Matthes langsam, „so gebt mich frei und laßt mich leben.“

„Du willst den Vertrag kündigen? Das gleicht die nicht, Bachvogt.“

„Was soll Euch mein Schweigen noch, da Ihr des Welt noch nichts mehr nachfragt?“

Heer klatzte die Faust über dieser tödlichen Weisheitsheit: die Lippen, weißen Knöchel schimmerten durch die Haut. Aber er schalt nicht, sondern sah wieder mit dem sonderbar hungrigen Blick zu Matthes hinauf. Aber kein Schein von Wärme begegnete ihm in den rötlichen Augen. Da antwortete er feindselig: „Wie zum letzten Augenblick sollst du mir dein Wort halten, wie du es deiner Mutter hältst.“

Der Bachvogt wandte sich von dem Kranken ab, als äudte ihn sein Anblick.

Heer lächelte und wiederholte: „Wie du's begehrt Mutter hältst. Ich hab's auch um dich verdient.“

„Heer schafft ein anderes Recht zwischen uns. Die Schande ertrage ich nicht, die Ihr mir zumutet. — die Schande vor mir selber. Ich bin nicht der Mensch danach. Betroffen hab' Ihr mich — bestochen!“

Die anfangs halblauten Stimme hatte sich erhoben. Sie sprach mit einer rauhen Gewalt, einem verbordrehenden Horn, und so schwer fiel ihm die Bitte, daß seine Stirn glähte. Wie hatte Heer ihn so geliebt. „Bestechen — sich bestechen lassen, das ist ein bißchen andere. Nehmen willst du gern, aber nichts leisten. Ich mache dich reich, baka. Für ein gutes Gewissen mußst du selber sorgen, liegt dir das viel daran.“

Matthes antwortete nicht; er sah nur mit brennenden Augen auf den Kranken hinauf, der immer nicht sterben wollte.

(Fortsetzung folgt.)



Die Ungleichartigkeit nach Möglichkeit auszugleichen, ist das Ministerium für Volksbildung bemüht. Eine volle Gleichmäßigkeit wird sich aber bei der vielfältigen Verschiedenartigkeit der Verhältnisse nicht erzielen lassen.

Im Landtage wurde zunächst vom Präsidenten Winkler mitgeteilt, daß ein Sparauschuß eingesetzt worden ist. Die Einführung der Sommerzeit, die von den Demokraten (Kastner) beantragt worden war, findet Ablehnung.

Deutschsächsischer Volksbegehrensantrag auf Landtagsauflösung. Von deutschsächsischer Seite sind Unterschriften für ein Volksbegehren auf Landtagsauflösung in Sachsen gesammelt worden.

Amnestie für verweigerter Annahme von Papiergeld vor. In der Zeit des stärksten Papiermarkverfalls und des Ueberganges zur Goldmark haben vielfach Händler, Fabrikanten und Landwirte die Annahme von Papiermark abgelehnt, entgegen der bekannten Verordnung.

Dr. Ritz, demokratischer Spitzenkandidat für Ostschlesien. Wie wir erfahren, wird die Demokratische Partei im Wahlkreis Ostschlesien ihren bisherigen Vertreter Bürgermeister Dr. Ritz-Dresden wieder als Spitzenkandidaten aufstellen.

Interesse erregte die Mitteilung, daß die Bentger Einwohner nicht geneigt ist, ihren neugewählten kommunischnen Bürgermeister mit der Wahlung der Polizeigewalt zu betrauen, denn sie beschloß, die Polizeianglegenheiten einem anderen Ratmitglied, einem gesetzbewußten Amtsgerichtsrat und Nichtkommunisten zu übertragen.

Zum Reignerprozeß. Wie mitgeteilt wird, umfaßt der Strafprozeß gegen Dr. Reigner 6 Fälle, in denen die Staatsanwaltschaft glaubt, den Angeklagten überführen zu können. Die erste Anklage, ausgehend von dem Leipziger Rechtsanwalt Dr. Weiler, richtet sich gegen Dr. Reigner. Ein vom Wuchergericht verurteilter Landwirt Brandt hatte durch Dr. Reigner ein Gnadengesuch anfertigen lassen, worauf, trotz des Widerstandes des Wirtschaftsministers, die Begnadigung im April 1922 erfolgte.

Die Verhandlungen beginnen, wie schon mitgeteilt, heute. Dr. Weiler glaubt, in zwei Tagen damit fertig zu sein. Reigner legt die Verteidigung Reigners nieder. Nachdem schon vor einiger Zeit der Leipziger Rechtsanwalt Dr. Graf die Verteidigung seines Parteigenossen Dr. Reigner in dem am Freitag anstehenden Bestechungsprozeß niedergelegt hat, ist jetzt unmittelbar vor Beginn der Hauptverhandlung auch der bekannte Berliner Rechtsanwalt Dr. Ullrich von der Verteidigung zurückgetreten.

Stadtverordnetenversammlung am 13. März. Die Wahlvorschlüge zu der Wahl der 6 unbesetzten Ratmitglieder, 4 Frauen, sind rechtzeitig eingegangen; sie genügen alle den gesetzlichen Vorschriften. Für die Liste der Sozialdemokraten wurden 6 Stimmen, der Kommunisten 6 Stimmen, der Wirtschaftlichen 10 Stimmen, der Hausbesitzer 8 Stimmen abge-

geben. Aus dieser Wahl ergibt sich: die Liste A (SPD) erhält 1 St., 1 Reststimme, Liste B (Kommun.) 1 St., 1 Reststimme, Liste C (Bürgerl.) 2 St., keine Reststimme, Liste D (Hausbesitzer) auf die 3 Reststimmen 1 St. Zwischen A und B, die beide je eine Reststimme haben, entscheidet das Los für die Kommunisten. Als unbesetzte Ratmitglieder sind somit gewählt: A. H. Hirtze; B. D. D. Wilhelm Brandt, Goldig; C. Köhner, Weßhorn; D. Schied.

Sonnenaufgang am 13. März 6.18, Sonnenuntergang 6.02, Mondaufgang 11.52 vormittags, Monduntergang 2.45 nachts.

Von den Auer Lichtspielbühnen.

In den Auer Lichtspielen rollt ab Freitag bis Sonntag (14. bis 17. März) das neueste Film-Eingpiel: „Ich hatt einen Kameraden“. Der Film zeigt Bilder aus Deutschlands schwerster Zeit 1800-1813, die mit der heutigen Rheinbesetzung viel Ähnlichkeit hat. Diese Geschehnisse bieten den wirkungsvollen Hintergrund und Rahmen zu einer ergreifenden Liebes- und Freundschaftsgeschichte.

Carolintheater-Lichtspiele. In der gegenwärtigen Vorführung des großen amerikanischen Films „Mit Auto und Kamera zwischen afrikanischem Großwild“ sind die Resultate einer wissenschaftlichen Jagdexpedition im Jahre 1919 niedergelegt, welche die Aufgabe hatte, für Museumszwecke gewisse Teile von Afrika zu durchqueren und den dortigen Tierbestand vor das Objektiv der Kamera zu bannen.

Schneeberg. Ein Muser-Stadtverordneter. Der seit drei Tagen bei der hiesigen Installationsfirma beschäftigt beschäftigte Schlosser Paul Wünsch hatte im Auftrage seiner Firma in der Metallwarenfabrik Moeninghoff und Co. Installationsarbeiten auszuführen.

Bodau. Gemeinderatsitzung am 12. März. Aus der Tagesordnung seien als wichtigste Punkte hervorgehoben: 1. Der Beschluß, ab 1. April die kostenlose Totenbestattung einzuführen und den Verwaltungsausschuß mit der Ausarbeitung des dazu nötigen Ortsgesetzes nach einem vorliegenden Musterentwurf zu beauftragen.

Silberstraße. Vom Zuge überfahren. Am Dienstag, abends 47 Uhr stürzte ein Mann von 30 bis 35 Jahren von der Bahnbrücke auf einen vorbeifahrenden Zug. Er fiel auf die Puffer und wurde dann vom Zuge tödlich überfahren. Die Leiche wurde gleich stark verkleinert. Es handelt sich um einen noch nicht ermittelten Mann.

Dresden. Vor den Zug geworfen hat sich am Donnerstag früh ein hiesiger 17jähriger Konfitorlehrling zwischen Rosen- und Freiberger Straße, um sich überfahren zu lassen. Er ist von den Räumern eines Zuges erfasst und zur Seite geschleudert worden, wodurch er am Hals so schwere Verletzungen erlitten hat, daß sein Tod sofort eingetreten ist.

Altan. Schwere Autounfall. Ein schwerer Autounfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern Abend gegen 48 Uhr auf der Reutherer Straße. Als das Auto eines hiesigen Spediteurs die Kreuzung bei der Gosankastel passierte, verlor die 17jährige Uebe Niedrach kurz vor dem Wagen die Straße zu überqueren. Sie wurde dabei von dem Auto erfasst, umgefahren und erlitt eine so schwere Schädelverletzung, daß sie noch in der Nacht im städtischen Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlag.

Gerichtssaal.

Jugendvernehmung im Brandner Prozeß. Im weiteren Verlauf der Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof vernimmt das Gericht den ersten Zeugen. Der Brandner Kaufmann Paul Raabe war zur Zeit des Raubdes Kassenschatzes der

Deutschsächsischen Freiheitspartei am 1. März 1924. Er sagt aus, er habe mit Hermann über Raabes Unterwerfung gesprochen. Hermann habe dabei erklärt, Raabes habe dies nicht abgelehnt. Es wäre besser, ihm eine Tracht Prügel zu geben. Im Duffenhof hatten die Deuts von der Spionagetätigkeit Raabes erzählt und dessen Papiere gezeigt, u. a. eine Mitgliedsliste der kommunistischen Jugendgruppe in Wismar. Der Zeuge will von der Prügel abgesehen haben. Am Morgen nach der Verurteilung sei Jurisch bei ihm gewesen und habe gesagt: Raabes hat ein Loch im Kopf. Der Mitangeklagte Jurisch bestreitet dies und behauptet, dem Zeugen den Tod des Raabes mitgeteilt zu haben. Der Zeuge Erich Wiegner sagt aus, es sei allgemeines Gespräch gewesen, daß Raabes hätte verprügelt werden sollen. Der Zeuge ist auch im Duffenhof gewesen, behauptet aber, Karl angetrunken gewesen zu sein und deshalb die Fahrt nicht mitgemacht zu haben. Auf der Rückfahrt von der Wiese habe der Raabes zu gehalten des Präsidenten gibt Wiegner an, man habe ihm gesagt: Wir fahren in den Wald und wollen ihn vergraben. Der Zeuge Walter Heise ist dazugekommen, als auf dem Gutshofe der Wagen gewaschen worden. Auf seine verurteilte Frage, warum man dies nicht vornehme, hätten die Angeklagten geantwortet, ein Reßhof ist geschaffen worden. Jabel habe ihm später gestanden, er habe Raabes erschossen. Bei der Konfrontierung mit Jabel leugnet dieser hartnäckig. Die Verhandlung wird fortgesetzt.

Neues aus aller Welt.

Eine Richte v. Bethmann-Hollweg verschwunden. Die 25jährige Richte des früheren deutschen Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg, die von Beruf Schauspielerin, ist seit einiger Zeit bei der Familie eines Budapester Fabrikdirektors aufgetaucht, ist spurlos verschwunden.

Die Radiobühnen auf der Nordischen Messe in Kiel. Neben den funktentelegraphischen Einrichtungen für Schiffe auf der Nordischen Messe in Kiel von jeder in der Abteilung Schiffbauabteilung vertreten waren, nimmt die Radiobühnen auf der diesjährigen Frühjahrsmesse eine besonders bedeutende Stellung ein. Für ihre Zwecke wurde der große Vortragsaal des Hauses Germania bereitgestellt, der neben ausgezeichneten Ausstellungsräumen zugleich die Möglichkeit praktischer Vorführung des Funkgerätes bietet.

Belgisches Kriegesgerichtsurteil. Das Kriegesgericht der belgischen Besatzungsarmee verurteilte die Deutschen Klaffen und Brunert unter der Beschuldigung, am dem Inspektor der militärischen Sicherheitspolizei Red einen Mordversuch begangen zu haben, zu 10 Jahren Gefängnis.

Zum Bombenanschlag in Athen. Wegen des Bombenanschlags gegen die britische Botschaft ist der Polizeipräsident von Athen seines Amtes entsetzt worden. Für die Entdeckung des Schuldigen wurde eine Belohnung von 50 000 Drachmen ausgesetzt.

Ein Frauen-Protest gegen den Faren. In Konstantinopel fand eine große Frauenversammlung statt, in der die sofortige Aufgabe der Besetzung verlangt wurde. Den unangenehmen Eindruck, den die Abweisung des Kalifen hervorgerufen hat, läßt nach Konstantinopler Meldungen die Angora-Regierung völlig kalt. Man sagt dort, daß die Besetzung des Kalifats mit der moralischen Einigung aller Mächte identisch ist.

Letzte Drahtnachrichten.

Die erste Hälfte der Goldbistkontbank...ien gesichert. Berlin, 14. März. Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, liefen gestern bei der Reichsbank die Beitrittserklärungen sowohl der Berliner Banken als auch der Banken in der Provinz zu dem Garantiefonds für die Aktien der Goldbistkontbank in großem Umfang ein, daß Unterbringung der ersten Hälfte der Goldbistkontbankaktien für welche die deutsche Bankwelt in Betracht kommt, gesichert ist.

Zum Bremer Hafenarbeiterstreik. Bremen, 13. März. Im Streit der Arbeiter in den hiesigen Häfen sind bisher keine Veränderungen eingetreten. Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften und die Entlohnung der Dampfer mit leichtverderblichen Waren sind ergebnislos verlaufen. Demzufolge wird morgen die technische Nothilfe zur Übernahme dieser Arbeit eingesetzt. In den Häfen ist es bisher zu keinen Zwischenfällen gekommen.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Reminiscere, 10. 8.; 9 Hauptg.; 11 Kinderg. A.; 12. 8.; 12 Jugendg. des 8. Bez. — Entlassung des Jahrganges 1921 — 1. 8.; 13 Taufg.; 5 Abendmahlsgottesd.; Insbes. f. d. Konfirmanden und deren Angehörige des 2. Bezirkes; 10. 8. 11 Uhr: Jungfr.-Ver. Für Taubstumme; mittags 12 Uhr: Abendmahlsgottesd.; 1. Dienstag, 8.; Laboverein.

Evangelische Kirche. Sonntag Reminiscere, 9 Uhr: Hauptg. Kinderchor. Beichte und Abendmahl. Mittwoch, 8 Uhr: 9 Uhr: Hauptg. Kinderchor. Beichte und Abendmahl. Donnerstag, 8 Uhr: Kirchenkonzert Kinder Künstler. Freitag, Christi. Verein junger Männer.

Katholische Gemeinde aus Kapelle Schwedra. Str. 74. 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst 8 Uhr abds. Gottesdienst. Mittwoch abds. 8 Uhr Evangelisation. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seidmann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H., Auer.

Ulkeins Blatt der Hausfrau ist für alle Frauen ein guter Hausfreund. Besonders der große Schnittmusterbogen ist zur Erlangung eines modernen und hübschen Kleides ein wertvolles Rezept. Ulkeins Blatt der Hausfrau enthält wertvolle Rezepte für die Küche, sorgt für eine gelungene Unterhaltung und gibt Anregung zu kostbaren Handarbeiten. Unsere Leserinnen werden den Vorzug, der unsere Zeitung heute beigegeben ist, mit besonderem Interesse lesen. Die dem Vorwort anhängende Beilagen ist an die Firma Reichels Volksbuchhandlung in Chemnitz i. Sa., Teichstr. 9 zu senden.



### Brasilien's Wirtschaftslage und die deutsch-brasilianischen Handelsbeziehungen.

Die deutsch-brasilianische Propaganda der letzten Jahre hat es sowohl in der Kriegszeit als auch in der ersten Nachkriegszeit verstanden, in den lateinamerikanischen Staaten gegen alles, was deutsch war und aus Deutschland kam, zu hetzen. So hatte auch Brasilien, das seine wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung doch nicht zuletzt dank der deutschen Arbeit und deutschen Weisheit verdankt, sich ganz im Sinne des alliierten Bündnisses eingestellt und die zahlreichen Häfen, die es vor dem Krieg mit Deutschland verband, geschnitten. Nach und nach revidierte man diesen seine Meinung über uns. Nicht zuletzt ist es den ständigen Bemühungen des derzeitigen brasilianischen Außenministers Dr. Celso Figueira, dessen wirtschaftspolitische Veröffentlichungen bereits vor Beginn seiner Amtstätigkeit weit über Brasilien hinaus ins Ausland erregten, zu verdanken, daß das Interesse der brasilianischen Handelskreise jetzt wieder in verstärktem Maße auf Deutschland gelenkt ist.

In der mit besonderer Unterstützung deutschfreundlicher brasilianischer Industriekreise, denen sich auf Veranlassung des brasilianischen Staatspräsidenten Dr. Vargas da Silva Fernandes auch die entsprechenden Regierungsstellen angeschlossen haben, in Berlin seit kurzem erscheinenden deutsch-brasilianischen Monatschrift "Revista" wird die Lage der brasilianischen Wirtschaft im Jahre 1933 als nicht allzu befriedigend geschildert. Es wird dies auf die Herabsetzung der Seidenpreise infolge des im Jahre 1928 erfolgten Präsidentenwechsels zurückgeführt. Der Stand des brasilianischen Wechsel-

kurse, der zeitweilig als Index für den Weltmarkt herabgesetzt gab Anlaß zu starken Einfuhrbeschränkungen unter denen naturgemäß auch Deutschland zu leiden hatte, besonders da die deutschen Waren gegen Ende des vergangenen Jahres schon auf verschiedenen Gebieten die Weltmarktpreise überschritten hatten. Dennoch zeigte die brasilianische Wirtschaftsstatistik auch des Vorjahres, daß die deutsche Einfuhr in zahlreichen Artikeln an der Spitze steht. So betrug im Monat Dezember 1933 die Einfuhr an Draht aus Deutschland in Rio de Janeiro 27 814 Rollen; die Einfuhr an Waren betrug aus Deutschland 17 901 Tonnen. Die Einfuhr in Santos aus Deutschland betrug an Draht 44 Tonnen an Eisenblech 107 Tonnen. Die Gesamteinfuhr an Bismut, nach dem die Nachfrage in den letzten Monaten sehr zurückgegangen ist, betrug in Rio 45 800 Kilo, von denen 21 000 aus Deutschland und 14 700 aus England bezogen wurden. In elektrischen Artikeln wurden in Santos 25 711 Kilo aus Deutschland, 2840 Kilo aus England eingeführt. Auf dem Maschinenwerkzeugmarkt steht Deutschland in der Einfuhr nach wie vor an erster Stelle, vor allem weil es Verkäufe auf Konnotation und langfristige Kredite gewährt. Ueber Santos wurden von diesen Artikeln 20 Tonnen aus Deutschland eingeführt. Von Textilwaren kamen aber Rio 593 Kilo aus Deutschland. Nach fachmännischen Feststellungen dürften sich zur Zeit besonders gute Aussichten für den Absatz von Motorbooten und Schiffsmaschinen in Brasilien eröffnen, da das Land mit seinen zahlreichen Hafensystemen, den großen Straßen und kleineren Flüssen, die sich östwärts in den Atlantik ergießen, für noch viel mehr derartige Fahrzeuge

zu Bedarf, Transport, und Sportzwecken Verwendung hat. Deutschlands Einfuhr an brasilianischen Erzeugnissen in den ersten sieben Monaten des vergangenen Jahres betrug nach amtlichen Angaben 16 855 Tonnen Kaffee gegen 28 848 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ebenso ging im angegebenen Zeitraum die Einfuhr von brasilianischen Getreidefrüchten von 4091 Tonnen im Jahre 1933 auf 2889 Tonnen im Jahre 1932 zurück. Dieser Rückgang ist eine Folge der schwierigen Salutarverhältnisse und wird zweifellos sehr bald wettgemacht werden, wenn eine gesteigerte Ausfuhr nach Brasilien auch eine gesteigerte Einfuhr aus Brasilien gestattet.

### Vermischtes.

Die deutsche Jugend und die Folgen der Blockade. Nach Messungen, die das Anthropologische Institut der Universität München ausgeführt hat und von denen Prof. A. Fischer in der "Deutschen Schule" berichtet, wiesen die Knaben im Jahre 1921 eine absolute Abnahme der Körperlänge bis zu 6,7 Zentimeter, die Mädchen bis zu 4,1 Zentimeter gegenüber den süddeutschen Durchschnittsmäßen von 1914 auf. Das Körpergewicht war bis zu 4,8 Kilogramm bei Knaben, zu 3,3 Kilogramm bei Mädchen geringer geworden. Vergleicht man die Körperbeschaffenheit der Münchener Volksschüler mit amerikanischen Altersgenossen entsprechender sozialer Schicht, so bleiben die 13jährigen Münchener Knaben hinter der Durchschnittsgröße der amerikanischen Jungen um 8,3 Zentimeter, hinter dem Durchschnittsgewicht um 7,9 Kilogramm, die 13jährigen Mädchen um 7,3 Zentimeter bez. 8,1 Kilogramm zurück. Messungen des Brustumfangs haben ein ähnliches ungünstiges Bild ergeben.

<p><b>4-Sterne Leinwandzwirn</b> 0<sup>15</sup></p> <p>Stickwolle, alle Farben 0<sup>10</sup></p> <p>Hauschild . . . Lage 0<sup>67</sup></p> <p>Haarnetze doppelt 0<sup>15</sup></p> <p>Schnürsenkel Eisenarm 0<sup>08</sup></p> <p>Badeschwämme Gloria 0<sup>45</sup></p>	<p><b>Wäsche für Knaben</b></p> <p>Headen mit lang. Arm bestes Hemdentuch 3<sup>50</sup></p> <p>Unterhosen, fest gestrickt grau und weiß 2<sup>95</sup></p> <p>Hosenträger, la Oummi 1<sup>25</sup></p> <p>Schwarze Crawatten, Seide 0<sup>95</sup></p> <p>Weiche Kragen, Rips 0<sup>35</sup></p>	<p><b>Konfirmanden</b></p> <p>Seidenbänder</p> <p>Schürzen</p> <p>Schlüpf</p> <p>Strümpfe</p> <p>Strickjacken</p> <p>Clubjacken</p> <p>Strandjacken</p> <p>Seidenjumper</p> <p>Büstenhalter, alle Weiten Linon, geschnürt, guter Sitz 2<sup>25</sup></p>	<p><b>Wäsche für Mädchen</b></p> <p>Hemden, ausgebozt, la Qualität, weiß 3<sup>35</sup></p> <p>Beinkleider, la Ware, volle Größe 2<sup>95</sup></p> <p>Prinzeßbrücke m. reicher Stickerei 4<sup>95</sup></p> <p>Unterröcke, weiß Diagonal 3<sup>85</sup></p> <p>Leibchen, gute Ware 1<sup>75</sup></p>	<p><b>Arbeiterhemd</b> schwere Qual. 3<sup>35</sup></p> <p>Taschentücher, gestickt 0<sup>30</sup></p> <p>Herrensocken, stark gestrickt 0<sup>60</sup></p> <p>Sportstutzen . . . 2.35, 1<sup>85</sup></p> <p>Betttücher, ca. 150x220 4<sup>00</sup></p> <p>Wischtücher, 48x50 0<sup>48</sup></p>
--	---	--	--	---

**Meinzer's Etagengeschäft, en gros en detail Ernst-Papst-Str. 31 Kinderwäsche in großer Auswahl.**

**Wiss. Verein Aue.**  
Am 17., 18. und 25. März spricht abends 8 Uhr in der Oberrealschule Herr Pfarrer D. h. c. Mensing, Dresden über **Goethes Faust** (I. u. II. Teil)  
Eintritt (3 Vortr.) für Mitgl. 2.— Mk., für Nichtmitgl. 3.— Mk. Karten in Roth's Buchhandlung.

**Wettiner Hof Aue**  
Sonnabend, den 15. März, abends 8 Uhr:  
**Lustspielabend** des Vereins „Lohengrin“  
Einakter, Possen und Solovorträge.  
Überraschungen und Verlosungen.  
Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf im Lokal.

Do war's Schiel! Do giet's wieder hiel!  
**Naturheilverein I, Gartenlaube**  
Sonnabend, den 15. März, ab 7 Uhr  
**Kaffee = Kränzchen.**  
Alle Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.  
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
Mag Widani und Fran.

**Es liegt auf der Hand**



daß das Köstritzer Schwarzbier ein altbewährtes Köstritz- und Kraußbier ist, denn obige Menge besten Gerstenmalzes, 1/4 Pfund oder rund 800 Gerstenkörner gehören dazu, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

**Köstritzer Schwarzbier**  
sollte auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen.  
1/10 35 Pfg. 1/10 40 Pfg. 1/10 45 Pfg.  
Zufträge erbitten:

Ersmann Sorong, Bierhandlung, Aue, Reichstr. 33b.	Aue, Wehnerstr. 6
Oskar Köhler, . . . . .	Niederwiesena
Robert Gäß, . . . . .	Schneeberg
Mag Bräunlich, . . . . .	Schneeberg
Gilke Klopfer, . . . . .	Sauter
G. Müngers Wwe., . . . . .	Schneiditz
Eugen Klad, . . . . .	Schnitz
Selene Meier, . . . . .	Schnitz
Paul Schäfer, . . . . .	Schnitz

Zu haben in allen Flaschenbierhandlungen.  
Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist hervorragend.

**Prima Amerikanische Tafeläpfel**  
nur große reiffrüchtige haltbare Sorten in Originalkisten von ca. 24/25 Kilo Brutto mit ca. 20/21 Kilo Netto liefern ich aus direktem Anlauf in Wagenladungen von 5000/10000 Kilo, ab Hamburg nach jeweiliger Möglichkeit billigst, in Teilquantitäten zu 24.50 bis 28.00 Goldmark je Originalkiste ab Herrnhut/Sa. bis auf weiteres.

**Firma H. Heinke, Herrnhut/Sa.**

**Aus erster Hand** kaufen Sie am billigsten und preiswertesten  
**Nappa-, Glacéleder- u. Stoffhandschuhe** in weiß, schwarz und farbig für Herren, Damen und Konfirmanden bei  
**G. Schindler, Aue, Wettinerstraße 18.**  
Kein Laden, Handschuhfabrikation, 1 Treppe  
Auch werd. Handschuhe ausgebeut., gereinigt u. gefärbt. Dasselbst ist Einkauf v. roh. Zickeln.

**Braune Herrenschnürstiefel** 18<sup>50</sup>  
la Qualität Mk.  
**Braune Damenschnürstiefel** 14<sup>90</sup>  
la Qualität Mk.  
sowie alle anderen Artikel in nur erstklassigen Qualitäten empfiehlt **Schuhhaus Korbinsky**

**Empfehle** in folgenden Mustern:  
**Rüstlergardinen, Steifig**  
**Madrasgardinen, bunt, Steifig**  
**Halbstores**  
**Bitragenstoff**  
**Borden und Rester**  
Aue, Pfarrstraße 20, II.

**Blecharbeiten**  
1 bis 2 1/2 mm, vorwiegend abkantend bis 2 mm, bohren und nieten, noch in großen Mengen an leistungsfähigen Betrieb zu vergeben.  
**Moll-Werke Aktiengesellschaft**  
Chemnitz-Ebersdorf.

**Möbel**  
Herren- und Damen-Konfektion  
**Wäsche**  
Schuhwaren  
**Paul Katz**  
Aue  
Bahnhofstr. 34.

**Sonder-Angebot!**  
**Militärhosen** in grau, grün, schwarz, Englisch Leder-, Pilot-, gestr., Stoff-, Kinder-, Sport-, Manchester-  
**Hosen,** Gummimäntel, Paletots, Ulster, Lodenjoppen, Manchester-Anzüge, Schiesser-Anzüge, gebr. Damenschuhe u. v. mehr  
zu billigen Preisen bei **Willy Hänel**  
Aue, Bahnhofstr. 38.

**Robfelle u. Häute**  
kauft zu realen Preisen **Kurt Jungmans,**  
Reichstr. 19, Aue, 19.  
Herrnhut 648. (W. T. Z. Geb.)

**Age** Die vorzügliche Zigarette  
WHEEL & CO ZIGARETT-FABRIK DRESDEN-A. T.

Um eine schnelle Behebung meines Uefertreffes zu erzielen, suche ich für jeden Ort geeignete, gewissenhafte und ehrliche Persönlichkeit als **Betreiber meiner Buchhandlung**  
Guter Nebenberuf. — Schriftliches Angebot sofort an **Max Reichel's Volksbuchhandlung, Chemnitz i. Sa., Stiftstraße 9.**

**Hohen Verdienst**  
oder Nebenberuf erzielen läßt. Herren b. Bettr. unserer **Leichtverkaufl. Konsum-Nahrungsmittel** bei Händlern und Verbrauchern.  
Auskunft durch **Postfach 158** **Bestemünde-Fischerhaken.**

**Junger, schreibgewandter Mann**  
sofort gesucht.  
Angebote mit Lebenslauf unter A. T. 1013 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Perfektes Fräulein**  
in Schreibmaschine und Stenographie für Abendstunden nebenberuflich gesucht. — Offerten unter A. T. 1018 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Schnitte- u. Stanzenbau**  
Zur Leitung einer Spezialwerkstätte in Stadt am Rhein (bes. Gebiet) wird ein tüchtiger **Fachmann** zum baldigen Eintritt gesucht.  
Offerten unter A. T. 1017 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**1 Fleischfabrik** zu verkaufen. Zu erfragen im Aue Tagblatt.  
**Guterhalt. Anzug** für 12-14jährigen Knaben, billig zu verkaufen. **Sedauer Gasse 8, i. r.**  
**Reichenbacher Großhandelsfirma** sucht für den Bezirk Erzgebirge **tücht. Vertreter** zum Vertrieb d. Sellen all Art. Werte Angebote untl. A. T. 1016 an das Aue Tagblatt. erbeten.